



---

# Alte und neue Formen des Antisemitismus in unserer Gesellschaft

---

**Eine Veranstaltungsreihe  
der Arbeitsgemeinschaft der  
Deutsch-Israelischen Gesellschaft (DIG)  
in Niedersachsen und Bremen**

**in  
Aurich, Braunschweig, Bremen, Großburgwedel,  
Hannover, Lehrte, Norden und Oldenburg**

Der Antisemitismus ist in Deutschland kein Phänomen der Vergangenheit: Vielmehr ist er in seinen verschiedenen Formen und ihrer Verknüpfung noch immer allzu präsent. In unterschiedlichen Ausprägungen ist er in allen Teilen der Gesellschaft anzutreffen.

Die Veranstaltungsreihe untersucht Erscheinungsformen des Antisemitismus und Gründe für sein Fortbestehen.

Wir danken dem Auswärtigen Amt  
für die freundliche Unterstützung.

## **Impressum**

Redaktion: Dr. Monika Gödecke, DIG Hannover  
Layout: ermisch | Büro für Gestaltung, Hannover  
Druck: dieUmweltDruckerei GmbH

V.i.S.d.P.  
Dr. Kay Schweigmann-Greve, DIG Hannover

Oktober 2016



## Geleitwort

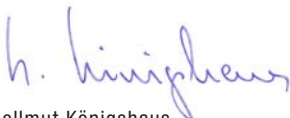
Foto: Frank Ossenbrink



Die DIG hat soeben ihren Beitrag zu den Feiern zum 50. Jahrestag der Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen Israel und der Bundesrepublik Deutschland geleistet. Dass offizielle Beziehungen nach der Ermordung von sechs Millionen Juden und dem Versuch der Vernichtung aller Spuren jüdischen Lebens in Europa überhaupt wieder möglich geworden ist, ist ein Geschenk an dieses Land.

Es gibt jedoch auch Gründe, sich über das Anwachsen antijüdischer Einstellungen Sorgen zu machen. In ihnen lässt sich ein Kern ungebrochen nationalsozialistischer Überzeugungen ausmachen. Ihnen hängen Menschen an, die weder der Mord an Millionen Juden und anderen Gruppen, noch die unauslöschliche Schuld, noch die Zerstörung des eigenen Landes durch die Folgen der nationalsozialistischen Politik zur Besinnung bringen konnte. Ebenso beunruhigend ist die Verbreitung antiisraelischer Stimmungen in den Nachkriegsgenerationen. Sie speisen sich aus den unterschiedlichsten Motiven, und es ist durchaus umstritten, ob darin eine (legitime) Kritik an der Politik israelischer Regierungen zum Ausdruck kommt oder ob sich in ihnen neue Formen des Antisemitismus zeigen.

Die Veranstaltungsreihe norddeutscher Arbeitsgemeinschaften der DIG gegen alte und neue Formen des Antisemitismus geht diesen Fragen nach. Wir hoffen, dass sie zum Nachdenken anregen und Diskussionen auslösen wird.



Hellmut Königshaus  
Präsident der Deutsch-Israelischen Gesellschaft

# Warum eine Veranstaltungsreihe gegen den Antisemitismus?

Der Antisemitismus ist in Deutschland kein Phänomen der Vergangenheit, sondern ist in seinen verschiedenen Formen und ihrer Verknüpfung noch immer allzu präsent. Er ist auch nicht auf einzelne gesellschaftliche Gruppen begrenzt, sondern in unterschiedlichen Ausprägungen in allen Teilen der Gesellschaft anzutreffen. Es handelt sich um ein Ressentiment, das über die Jahrhunderte sein Auftreten und seine Argumente immer wieder den veränderten Verhältnissen angepasst hat und im Kern doch obsessiver Juden Hass geblieben ist:

- Seit dem Mittelalter kennt man den christlich-religiös fundierten Antijudaismus, der bis heute eine Rolle spielt. Zwar spielen Ritualmord-Legende (die Juden ermordeten christliche Kinder für religiöse Zwecke), und „Gottesmord“-Vorwürfe (die Juden seien schuld an der Kreuzigung Christi) in unserer stark säkularisierten Gesellschaft keine große Rolle mehr, dennoch werden über den christlichen Antijudaismus auch heute noch negative Stereotype (Geiz, Rachsucht) über Juden verbreitet. Aktuell kommt christliche Judenfeindschaft eher im Gewande „fortschrittlicher“ Theologie daher, wenn etwa ein palästinensischer evangelischer Autor wie Mitri Raheb ähnlich wie die NS-Theologie eine „Entjudung“ von Jesus und der Bibel fordert oder das sog. „Kairos-Palästina“-Papier Israel einseitig zum Urheber des dortigen Konfliktes erklärt und dieser Weltansicht religiöse Weihen erschleicht.
- Daneben spielt der klassische, rassistisch und biologistisch argumentierende Antisemitismus, der seine unheilvolle Geschichte im 19. Jahrhundert begann und im Massenmord der Nationalsozialisten seinen Höhepunkt fand, noch immer eine nicht zu unterschätzende Rolle.
- Nicht nur der Großmufti von Jerusalem war begeistert von Hitler und dem Nationalsozialismus – der arabische Propagandasender Nazideutschlands wurde in der ganzen arabischen Welt gerne gehört. Nach 1945 ging eine Vielzahl deutscher Nazis in die arabische Welt und leistete dort „Aufbauhilfe“. Sayyid Qutb, einer der Hauptideologen des modernen Dschihadismus, war von extremer Judeophobie getrieben, die auch seine heutigen Jünger

in den djihadistischen Bewegungen umtreibt. Die Verbindung zwischen originär islamischer Judenfeindschaft, die teilweise auf den im Koran beschriebenen Mord an den jüdischen Stämmen in Medina durch Mohammed und seine Anhänger zurückgreift, und dem aus Europa in die islamische Welt exportierten Antisemitismus ist eng. Die „Protokolle der Weisen von Zion“, ein Elaborat des zaristischen Geheimdienstes aus dem Jahre 1903, sind in der islamischen Welt bis heute eine Zentralschrift des Juden- und Israelhasses. Sie werden in saudi-arabischen Schulbüchern ebenso wie in der Charta der Hamas als historische Quelle zitiert. Mit der Einwanderung vieler Muslime ist dieser Judenhass in äußerst aggressiver Form auch in Deutschland virulent geworden.

- In der politischen Linken existiert ebenfalls eine jüdenfeindliche Traditionslinie: Sie führt von den französischen Frühsozialisten über Marx und Bakunin bis zur Verfolgung „wurzelloser, kosmopolitischer Elemente“ in der Sowjetunion unter Stalin und später zur Parteinahme des Ostblocks gegen das als „zionistisches Gebilde“ diffamierte Israel. Auch in Westdeutschland identifizierten sich „antiimperialistische“ und andere Gruppen mit dem palästinensischen „Befreiungskampf“ und seinen Morden auch an israelischen Zivilisten. Aus diesen Quellen speist sich der zeitgenössische obsessive Israelhass, das Hauptelement des heutigen linken Antisemitismus.

Alle diese Formen des Antisemitismus sind in der heutigen Gesellschaft in Deutschland präsent. Wie zuletzt die Auswertung von eMails an den Zentralrat der Juden in Deutschland zeigte, existiert ein aggressiver – auch rassistischer – Antisemitismus bei Deutschen aller sozialen Schichten und aller Bildungsgrade. Wenn Augstein im Spiegel schreibt „Wenn Jerusalem anruft, beugt sich Berlin dessen Willen“, so erschüttert kein Protest gegen diese offensichtliche Aktualisierung des Stereotyps von der „geheimen Macht der Juden“ die Republik; diese ist erst empört, wenn der Autor auf einer Liste der „schlimmsten Antisemiten“ erscheint. Oft kaschiert als Kritik am Staate Israel werden alte antisemitische Stereotype vom „rachsüchtigen“, „grausamen“ Israeli/orthodoxen Juden formuliert und notdürftig mit der Solidarität mit den „palästinensischen Opfern“ kaschiert.

Besonders deutlich wird das Motiv der eigenen Schuldabwehr bei den verbreiteten NS-Vergleichen mit dem Schutzzaun zwischen Israel und den besetzten Gebieten oder dem Gazakonflikt. Wie gefährlich das Zusammenwirken

deutscher antiisraelischer Wahrnehmungsmuster und arabischen Antisemitismus' ist, wird deutlich, wenn deutsche Gerichte bei Anschlägen auf Synagogen keinen antisemitischen Hintergrund erkennen können, sobald dabei palästinensische Täter „auf den Gazakonflikt hinweisen“ wollten (so 2015 in einem Urteil des Amtsgerichts Wuppertal).

Die hauptsächlich von islamisch-arabischen und türkischen Gruppen organisierten antiisraelischen Demonstrationen während der Hassflotilla unter Führung der „Marvi Marmara“ nach Gaza im 2010 sowie die z.T. offen antisemitischen Umzüge im Sommer 2014 während der Auseinandersetzungen zwischen Israel und den Terrororganisationen im Gazastreifen haben hierzulande ein zahlenmäßiges Ausmaß und ein Gewaltpotential offengelegt, das nicht nur die jüdischen Gemeinden in Deutschland als eine neue Qualität der Bedrohung wahrnehmen. Hier versagte eine deutschen Justiz, die sich nicht in der Lage sah, eine Parole wie „ Hamas Hamas Juden ins Gas“ als antisemitisch und als strafbare Volksverhetzung zu qualifizieren.

Auch das angebliche „Meinungsdiktat“, das Kritik an Israel unmöglich mache, ist Teil einer modernisierten antisemitischen Argumentation der obsessiven Israelkritik: Ein Blick in deutsche Medien zeigt, dass es keinerlei Hemmungen oder Selbstbeschränkungen bei der Kritik an Israel gibt. Im Gegenteil: Kein Staat dieser Welt – nicht einmal diktatorische und erwiesenermaßen verbrecherische Regime – werden so heftig attackiert wie Israel. Auch an das alte Klischee von der Macht der Juden in der Presse kann der schamhafte Antisemit hier zwanglos anknüpfen.

Es ist wichtig, sich mit all diesen Formen des Antisemitismus auseinander zu setzen. Die Arbeitsgemeinschaften der DIG in Niedersachsen und Bremen führen daher eine Reihe von Veranstaltungen durch, welche die unterschiedlichen Aspekte aktueller Judenfeindschaft zum Thema haben: Unser Ziel ist, die Existenz und Koexistenz unterschiedlicher Formen des Antisemitismus im Rahmen eines umgreifenden Projekts ins öffentliche Bewusstsein zu heben. Aus den häufig getrennt untersuchten Entwicklungssträngen antisemitischer Einstellungen soll ein Beitrag zu einem Gesamtbild der aktuellen Situation erarbeitet werden.

Das Thema Antisemitismus wird von vielen Institutionen, Organisationen und Personen behandelt. Die beteiligten Arbeitsgemeinschaften der DIG sind der Auffassung, dass auf lokaler Ebene häufig nur einzelne Aspekte öffentlichkeitswirksam thematisiert werden, und dies auch eher zufällig. Dadurch sind z.B. einzelne neuere Strömungen nicht Gegenstand der Debatte auf lokaler Ebene (etwa ein Antisemitismus, der sich aus den nahöstlichen politischen Konflikten speist oder eine antijüdische Einstellung, die sich durch die Feindschaft gegen den Staat Israel legitimiert); ebenso gerät aus dem Blick, was die verschiedenen Formen des Antisemitismus miteinander verbindet und was ihre Existenz für unsere Gesellschaft bedeutet.

Die Veranstaltungsreihe geht von der Überlegung aus, dass die heterogenen Quellen antisemitischer Haltungen darin konvergieren, dass sie eine Gefährdung der Werte humanen Lebens und Zusammenlebens darstellen.

Dr. Kay Schweigmann-Greve,  
Vorsitzender der DIG Hannover

# Hass im Internet – Fremdenhass und Antisemitismus online

Foto: privat



**Maître David Alexandre:** Absolvent des King's College London und der Université Paris I – Panthéon Sorbonne. Mitbegründer und Geschäftsführer der Hass-Präventions-Initiative „Respect Zone“, einer französischen Nicht-Regierungsorganisation ([www.respectzone.org](http://www.respectzone.org)). Maître Alexandre lebt in Paris, wo er als Anwalt auf dem Gebiet des internationalen Copyright- und Patentrechts arbeitet. Neben seinem starken Engagement gegen Rassismus und Antisemitismus ist er Mitglied in einer Blues-Band.

Im Januar 2016 wurde Adolf Hitlers Buch „*Mein Kampf*“ wieder für die Öffentlichkeit zugänglich, 70 Jahre nach seinem Tod. Somit ist ein Text, der den Zweiten Weltkrieg, die Shoa und andere Verbrechen inspiriert hat, weltweit wieder auf der Liste von Buchveröffentlichungen zu finden. Das Buch „Pour en finir avec *Mein Kampf* – Et combattre la haine sur Internet“ („Mit *Mein Kampf* abschließen und den Hass im Internet bekämpfen“) analysiert den Inhalt von „*Mein Kampf*“ sowie die Geschichte der Verbreitung dieser Hetzschrift nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs und stellt die Frage, warum trotz der Verbrechen dieses Krieges diese Hetzschrift in vielen Ländern ein Bestseller ist, u.a. auch in den Ländern der islamischen Welt. Wie soll man sich zu der Veröffentlichung von „*Mein Kampf*“ stellen? Die Autoren – David Alexandre, Philippe Coen und Jean-Marc Dreyfus – bringen zahlreiche Lösungsvorschläge in die Debatte ein und erklären, wie eine demokratische Gesellschaft die Meinungsfreiheit schützen und zugleich die Verbreitung von Hass verhindern kann.

Die Veranstaltung widmet sich folgenden Schwerpunkten und Fragen:

- Die Debatte zum Erlöschen der Urheberrechte von *Mein Kampf*
- Die Gefahr durch fremdenfeindliche und rassistische Literatur im Internet
- Antisemitismus in Frankreich: Wie ist die aktuelle Situation?
- Welche Rolle spielt rassistische Propaganda im Internet bei der aktuellen Hass-Welle?

Vortrag in englischer Sprache, mit Übersetzung der wesentlichen Vortragsteile

**Donnerstag, 27. Oktober 2016, 19.00 Uhr**

Hannover, Jüdische Bibliothek Hannover, Kultur- und Gemeindezentrum „Etz Chaim“ der Liberalen Jüdischen Gemeinde K.d.ö.R., Fuhsestraße 6

[Eine Kooperationsveranstaltung der Israel-Jacobson-Gesellschaft e.V. und der Ülkümen-Sarfati-Gesellschaft e.V.](#)





# Adversus Judaeos

## Antijudaismus im Christentum von den Anfängen bis zur Gegenwart

Foto: EKfR



Kirchenrat Pfarrer **Dr. Volker Haarmann**, seit 2011 in der Evangelischen Kirche im Rheinland für den christlich-jüdischen Dialog sowie für die Kontakte nach Israel und in die palästinensischen Gebiete zuständig

„Nichts sei uns gemein mit dem feindseligen Volk der Juden“, sagte schon Kaiser Konstantin für die Christen. Ausgrenzung, Diffamierung und Verfolgung der Juden gehören seit der Alten Kirche fast durchgängig zur christlichen Identität. Die Rezeption des Judas hat Amos Oz dabei das „Tschernobyl des christlichen Antisemitismus“ genannt. Substitution und Judenfeindschaft prägen das christliche Verhältnis zum Judentum über fast 2000 Jahre. Erst nach den Schrecken der Shoa verstärkt sich das Bewusstsein für eine notwendige Erneuerung des christlichen Verhältnisses zum Judentum. Dennoch bleibt eine „Lehre der Verachtung“ (A.J. Levine) noch bis heute in vielen theologischen Kontexten verbreitet. Was wären beispielsweise, 500 Jahre nach Martin Luther, Bausteine einer nicht-antijüdischen reformatorischen Theologie?

Auch der Kontext des Nahostkonflikts ist seit jeher ein fruchtbarer Nährboden für Antisemitismus. Wie ist die „Boycott, Divestment and Sanctions“ (BDS) Bewegung in dieser Hinsicht zu bewerten, und welche Rolle spielen die Kirchen in diesem Kontext?

Diese und weitere Fragen stehen im Fokus der Veranstaltung.

Gefördert durch das Auswärtige Amt

**Dienstag, 6. Dezember 2016**, 18.00 Uhr

Bremen, Kapitelsaal der Domgemeinde

Eine Kooperationsveranstaltung mit der Bremischen Evangelischen Kirche

# Die Einsamkeit Israels: Zionismus und die iranische Bedrohung

**Dr. Stephan Grigat**

Am Beginn des 21. Jahrhunderts ist die antizionistische Ideologie zu neuem Leben erwacht und weist weit über den Kreis linker Kleingruppen hinaus. In den Attacken auf Israel tritt der Antisemitismus als eine spezifische Form des Judenhasses nach Auschwitz auf, der sich aus Mangel an konkreten Hassobjekten gegen den kollektiven Juden, den jüdischen Staat, richtet. Einer der maßgeblichen Protagonisten eines auf Vernichtung zielenden Antizionismus ist heute das iranische Regime – auch unter seinem vermeintlich „moderaten“ Präsidenten Rohani, der nichtsdestotrotz von der europäischen Politik hofiert wird. Der Vortrag soll zeigen, vor welchen Herausforderungen Israel durch die veränderten Realitäten des Nahen Ostens und durch die verfehlte Nahost-Politik des Westens heute steht.

[Gefördert durch das Auswärtige Amt](#)

**Montag, 21. November 2016**, 19.00 Uhr  
BVZ Medienhaus, Hintern Brüdern 23, 38100 Braunschweig  
[Kooperationsveranstaltung mit der Braunschweiger Zeitung](#)

**Dienstag, 22. November 2016**, 19.30 Uhr  
Kulturzentrum PFL, Peterstraße 3, 26121 Oldenburg

**Mittwoch, 30. November 2016**, 19.30 Uhr  
Bremen, Landeszentrale für politische Bildung Bremen  
[Kooperationsveranstaltung mit der Landeszentrale für politische Bildung Bremen](#)

**Freitag, 2. Dezember 2016**, 19.00 Uhr  
Großburgwedel, Amtshof

# Antisemitismus in der Linken

Foto:  
Jüdisches Museum Wien / Sonja Bachmeier



**Dr. Stephan Grigat:** Gastprofessor für Israel Studies am Moses Mendelssohn Zentrum für europäisch-jüdische Studien der Universität Potsdam, Lehrbeauftragter an der Universität Wien und Autor von „Die Einsamkeit Israels. Zionismus, die israelische Linke und die iranische Bedrohung“ (Hamburg: Konkret 2014). 2015/16 war er Gastprofessor für kritische Gesellschaftstheorie an der Justus-Liebig-Universität Gießen. 2007 hat er das Bündnis STOP THE BOMB mitbegründet, als dessen wissenschaftlicher Direktor er arbeitet.

Sind Spekulanten „Heuschrecken“? Und betreibt Israel eine „Vernichtungspolitik gegen die Palästinenser“? Oder zeigt sich in solchen Aussagen, dass die Linke nicht nur eine antisemitische Schlagseite hat, sondern in einigen ihrer Ausprägungen ein handfestes Antisemitismusproblem? Der Vortrag soll zeigen, inwiefern bestimmte Formen des Antikapitalismus den Antisemitismus befördern, und warum der Hass auf den jüdischen Staat eine seiner aktuellen Ausdruckformen darstellt.

**Montag, 16. Januar 2017, 19.00 Uhr**  
ver.di-Höfe Hannover, Goseriende 10, Hannover

Kooperationsveranstaltung mit dem Bildungswerk der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di) in Niedersachsen e.V.



## Djihad und Judenhass –

### Woher kommt der Judenhass in der arabisch-islamischen Welt?

Dr. Matthias Küntzel

Antisemitismus und Holocaust-Leugnung sind in den islamischen Gesellschaften des Mittleren und Nahen Ostens erheblich weiter verbreitet als in anderen Teilen der Welt. Nazi-Deutschland nutzte seit 1937 seine Möglichkeiten, um den Antisemitismus in diesem Teil der Welt zu schüren. So stachelte Berlin bereits zehn Jahre vor der Gründung Israels die judenfeindlichen Kampagnen der ägyptischen Moslembroderschaft an und finanzierte sie.

Ein Kurzwellensender verbreitete die antisemitische NS-Propaganda unter Muslimen: in zwei arabischen Dialekten, aber auch auf Persisch, Türkisch und Hindi. Die Propaganda wandte sich an die religiös orientierten und nicht-alphabetisierten Menschen und wurde von April 1939 bis April 1945 mehrmals täglich ausgestrahlt.

Umfangreiche Studien erschienen dazu in den USA und in Großbritannien, hierzulande aber ist dieses Kapitel unserer Geschichte kaum bekannt. Dabei stehen auch die gezielten islamistischen Angriffe auf jüdische Einrichtungen und Juden in Toulouse, Paris, Brüssel oder Kopenhagen in der Tradition dieses alt-neuen antisemitischen Programms.

[Gefördert durch das Auswärtige Amt](#)

**Donnerstag, 17. November 2016**, 19.30 Uhr

Norden, KVHS, Uffenstraße 1

**Dienstag, 22. November 2016**, 19.00 Uhr

Hannover, üstra-Remise, Goethestraße 19

**Donnerstag, 24. November 2016**, 19.30 Uhr

Bremen, Landeszentrale für politische Bildung, Birkenstraße 20/21

[Kooperationsveranstaltung mit der Landeszentrale für politische Bildung Bremen](#)



# Von der Muslimbruderschaft bis zum „Islamischen Staat“

Foto: privat



**Dr. Matthias Küntzel**, Jahrgang 1955, ist Politikwissenschaftler und Publizist in Hamburg. 2011 ehrte die amerikanische Anti-Defamation League (ADL) sein Engagement gegen den Antisemitismus mit dem Paul Ehrlich-Günther Schwerin Menschenrechtspreis. Bis 2015 war er research associate des Vidal Sassoon International Center for the Study of Antisemitism (SICSA) an der Hebrew University in Jerusalem. Seine Analysen über den Antisemitismus im Islam wurden in über zehn Sprachen übersetzt und sein Buch „Djihad und Judenhass“ mit mehreren Preisen bedacht.

Weitere Informationen unter [www.matthiaskuentzel.de](http://www.matthiaskuentzel.de).

Das frohlockende Selbstverständnis, mit dem die IS-Terroristen Kreuzigungen, Versklavungen und Enthauptungen Andersdenkender feiern, schockiert und verängstigt – und wirft Fragen auf.

Haben wir es mit einem Rückfall in das dunkelste Mittelalter zu tun oder ist der IS eine moderne Bewegung? Was ist der Unterschied zwischen IS-Salafisten und Muslimbrüdern, zwischen al-Qaida-Terroristen und iranischen Islamisten? Und warum einigt sie ein antisemitischer Hass auf Juden und auf Israel? Der Vortrag geht auf die Notwendigkeit, aber auch auf die Schwierigkeit der Abgrenzung von „Islamismus“ und „Islam“ ein und skizziert den historischen Hintergrund, vor dem der gegenwärtige globale Vormarsch des Islamismus stattfindet.

Ausgangspunkt ist die Gründung der Muslimbruderschaft im Jahre 1928, zu einem Zeitpunkt also, als in Italien der Faschismus und in Deutschland der Nationalsozialismus entstanden. Weitere Etappen sind die islamistische Revolution von 1979 in Teheran und das al-Qaida-Fanale von 2001. Die anschließende Diskussion bietet Gelegenheit, die Politik der Staatengemeinschaft und der Bundesregierung gegenüber der neuen totalitären Bewegung zu prüfen.

Gefördert durch das Auswärtige Amt

**Mittwoch, 23. November 2016, 19.00 Uhr**

Lehrte, Alte Schlosserei 1

# Elemente und Ursprünge des Antisemitismus

## Zur Aktualität der philosophischen Positionen von Hannah Arendt, Hermann Broch und Theodor W. Adorno

Foto:  
Katharina Hanstein-Moldenhauer



**Dr. Bernd Moldenhauer:** nach dem Studium (Philosophie, Soziologie, Germanistik und Jura) in Marburg, Tübingen und Frankfurt/Main) zunächst wissenschaftlicher Mitarbeiter; selbstständige Tätigkeit in Fort- und Weiterbildung und Beratung von Organisationen und öffentlichen Institutionen. Die Auseinandersetzung mit antisemitischen Positionen in der Gesellschaft und im akademischen Bereich wurde durch das Studium bei Bloch, Adorno und Habermas und die Beschäftigung mit Jaspers, Hannah Arendt und Hans Jonas zu einem Teil der Biographie.

Ende der 1940er Jahre, als die Nachrichten vom Massenmord an den europäischen Juden zur Gewissheit wurden, haben Hannah Arendt, Theodor W. Adorno, Max Horkheimer und Hermann Broch – alle von den Nazis ins Exil getrieben – versucht zu verstehen, welche Konstellationen psychologischer, sozialpsychologischer und gesellschaftlicher Art eine Katastrophe dieser Art und dieses Ausmaßes ermöglicht haben.

Der Vortrag befasst sich mit der Frage, welchen Beitrag die genannten Autoren zum Verständnis der gegenwärtigen Erscheinungsformen antisemitischer Überzeugungen und Affekte leisten können.

Gefördert durch das Auswärtige Amt

### **Mittwoch, 9. November 2016,**

Aurich, Gemeindehaus der Reformierten Gemeinde, Kirchstraße 18, nach dem Gedenken auf dem Synagogenplatz an die Pogromnacht, 18.00 Uhr – Vortrag um 19.00 Uhr

### **Montag, 14. November 2016, 19.00 Uhr**

Bremen, Wallsaal der Stadtbibliothek

### **Donnerstag, 24. November 2016, 19.00 Uhr**

Braunschweig, BVZ Medienhaus, Hintern Brüdern 23

Kooperationsveranstaltung mit der Braunschweiger Zeitung

### **Donnerstag, 8. Dezember 2016, 19.00 Uhr,**

Hannover, Hodlersaal im Neuen Rathaus, Trammplatz 2

Kooperationsveranstaltung der Landeshauptstadt Hannover mit der Deutsch-Israelischen Gesellschaft Hannover e.V.



# Martin Luthers Judenfeindschaft und ihre Folgen

## Zum angemessenen Umgang mit einer verstörenden Erbschaft

Foto: Stefan Heilnze



**Prof. Dr. Ursula Rudnick:** Theologin und Judaistin; Studium in Jerusalem und New York; sie ist Studienleiterin des Vereins „Begegnung Christen und Juden Niedersachsen e.V.“ und lehrt an der Leibniz Universität Hannover am Institut für Theologie und Religionswissenschaft.

Martin Luther war wortmächtiger Theologe, ein exzellenter Pädagoge und ein erfolgreicher Kirchenpolitiker. Er war aber auch ein Demagoge und ein Judenfeind. Gerade in der Lutherdekade und im Hinblick auf das Jubiläum 2017 ist deutlich zu machen: Die wüsten Ausfälle Martin Luthers gegen die Juden gehören zu den dunklen Seiten der Reformation. Die Referentin Prof. Dr. Ursula Rudnick wird theologische und politische Aspekte der Judenfeindschaft Luthers aufzeigen und strittige Fragen der aktuellen wissenschaftlichen Debatte vorstellen. In einem weiteren Schritt wird sie Schlaglichter auf die Wirkungsgeschichte von Luthers Judenfeindschaft durch die Jahrhunderte hindurch bis in die Gegenwart hinein aufzeigen.

Einen zentralen Aspekt nimmt die Frage nach dem Umgang der lutherischen Kirchen mit dieser Erbschaft ein.

Gefördert durch das Auswärtige Amt

**Dienstag, 8. November 2016**, 19.00 Uhr  
Hannover, Nikodemus Gemeinde, Lüneburger Damm 2a  
[Kooperationsveranstaltung mit der Nikodemus Gemeinde](#)

**Donnerstag, 17. November 2016**, 19.00 Uhr  
Braunschweig, BVZ Medienhaus, Hintern Brüdern 23  
[Kooperationsveranstaltung mit der Braunschweiger Zeitung](#)

# Antisemitismus von links, von rechts und aus der Mitte der deutschen Gesellschaft

Foto: Marta Krajcinovic



**Prof. Dr. Samuel Salzborn**, Professor für Grundlagen der Sozialwissenschaften an der Universität Göttingen, Autor und Herausgeber mehrerer Bücher über Antisemitismus, zuletzt „Antisemitismus. Geschichte, Theorie, Empirie“ und „Antisemitismus in deutschen Parteien“.

Antisemitische Einstellungen werden oft am rechten Rand der Gesellschaft verortet, nicht zuletzt deshalb, weil Antisemitismus das zentrale weltanschauliche Element des Nationalsozialismus war. Gleichwohl zeigt ein Blick auf die jüngere Geschichte der bundesdeutschen Demokratie: Antisemitismus findet sich in allen Teilen der Gesellschaft, auch und gerade in deren Mitte. Aus dieser empirischen Einsicht folgen mehrere Fragen, die im Vortrag diskutiert werden sollen. Denn es stellt sich einerseits die Frage, in welchem Verhältnis Antisemitismus und Demokratie stehen und warum es unter demokratischen Prämissen nach wie vor Antisemitismus gibt, andererseits sind aber auch die Gemeinsamkeiten und Unterschiede von antisemitischen Artikulationsformen zu beleuchten. Denn linker Antisemitismus unterscheidet sich nicht nur vom Antisemitismus im Rechtsextremismus, sondern auch von dem der gesellschaftlichen Mitte.

Gefördert durch das Auswärtige Amt

**Montag, 14. November 2016**, 19.30 Uhr  
Oldenburg, IBIS e.V., Klävemannstraße 16

**Dienstag, 15. November 2016**, 19.30 Uhr  
Aurich, KVHS, Oldersumerstraße 65



# „Das Weltjudentum ist überall unfassbar“ (Martin Heidegger)

## Zur Dynamik antisemitischer Verschwörungstheorien

Foto: privat



**Thomas v. der Osten-Sacken:** Buchautor, freier Publizist und Geschäftsführer der Hilfsorganisation Wadi e. V. ([www.wadi-online.de](http://www.wadi-online.de)), die seit 25 Jahren im Nahen Osten tätig ist. Im Rahmen seiner wissenschaftlichen Arbeit als Germanist beschäftigte er sich ausführlich mit der Geschichte des deutschen Zionismus und veröffentlichte verschiedene Beiträge zu diesem Thema in deutschen und israelischen Publikationen.

Foto: privat



**Enno Stünkel:** Studium der Kunstgeschichte, Philosophie und Mittlere und Neue Geschichte; Referent in der Erwachsenenbildung.

Das Thema dieses Workshops sind aktuelle Verschwörungstheorien, die in den Gesellschaften des Nahen Ostens wie in denen Europas verbreitet sind. Der Glaube an eine verdeckte Macht, die mittels einer Verschwörung die Geschichte lenkt, ist regelmäßig mit Antisemitismus verbunden. Das „Weltjudentum“, wie es Martin Heidegger 1941 in dem Zitat im Titel nannte, erscheint als das eigentliche Zentrum dieser Macht.

Antisemitisch grundierte Verschwörungstheorien finden sich heute in der Propaganda autokratischer Staaten wie in vermeintlich rebellischen Jugendkulturen, sie verbreiten sich im Internet und in sozialen Netzwerken, sie tragen zum Erfolg der rechten Bewegungen in Europa bei, finden Resonanz in den unterschiedlichsten Milieus und sind anschlussfähig an das Alltagsbewusstsein vieler Menschen. Überall wirken sie individueller Emanzipation entgegen.

Im Workshop werden wir nach den Gründen fragen, die Verschwörungsideologien attraktiv machen. Ihre Funktion als Mittel der Herrschaftssicherung wird dabei ebenso in den Blick genommen wie der psychische Gewinn, den sie für die Einzelnen bedeuten. Ein Ziel des Workshops ist es, Anregungen zu geben, wie Verschwörungstheorien im Alltag und in der Bildungsarbeit begegnet werden könnte: sicher nicht mit dem Versuch, sie zu widerlegen.

**Samstag, 14. Januar 2017, 13.00–17.00 Uhr**

Hannover, Kulturzentrum Faust e.V., Zur Bettfedernfabrik 3, Warenannahme

# Übersicht über die einzelnen Veranstaltungen – wo ist was

<p><b>Braunschweig</b></p>	<p>Ursula Rudnick  <b>Martin Luthers Judenfeindschaft und ihre Folgen</b>            Zum angemessenen Umgang mit einer verstörenden Erbschaft ●  <b>17. November 2016, 19 Uhr</b>            Pressehaus</p>	<p>Stephan Grigat  <b>Die Einsamkeit Israels: Zionismus und die iranische Bedrohung</b> ●  <b>21. November 2016, 19 Uhr</b>            Pressehaus</p>
<p><b>Bremen</b></p>	<p>israelischer Dokumentarfilm:  <b>Defamation</b>            Regie: Yoav Shamir  <b>7. November, 20.30 Uhr</b>  <b>10. November, 18 Uhr</b>  <b>12. November, 18 Uhr</b>            Kino city 46</p>	<p>Bernd Moldenhauer  <b>Elemente und Ursprünge des Antisemitismus</b> ●  <b>14. November 2016, 19 Uhr</b>            Wallsaal der Stadtbibliothek</p>
<p><b>Hannover</b>  <b>Lehrte, Großburgwedel</b></p>	<p>David Alexandre  <b>Hass im Internet</b>            Fremdenhass und Antisemitismus online  <b>27. Oktober, 19 Uhr</b>            Jüdische Bibliothek</p>	<p>Ursula Rudnick  <b>Martin Luthers Judenfeindschaft und ihre Folgen</b>            Zum angemessenen Umgang mit einer verstörenden Erbschaft ●  <b>8. November 2016, 19 Uhr</b>            Nikodemus-Gemeinde</p>
	<p>Bernd Moldenhauer  <b>Elemente und Ursprünge des Antisemitismus</b> ●  <b>8. Dezember 2016, 19 Uhr</b>            Hodlersaal im Neuen Rathaus</p>	<p>Enno Stünkel und Thomas von der Osten-Sacken  <b>Zur Dynamik antisemitischer Verschwörungstheorien</b>  <b>14. Januar 2017, 13–17 Uhr</b>            Kulturzentrum Faust e.V.</p>
<p><b>Oldenburg</b></p>	<p>Samuel Salzborn  <b>Antisemitismus: von links, von rechts und aus der Mitte der deutschen Gesellschaft</b> ●  <b>14. November 2016, 19.30 Uhr</b>            IBIS e.V.</p>	<p>Stephan Grigat  <b>Die Einsamkeit Israels: Zionismus und die iranische Bedrohung</b> ●  <b>22. November 2016, 19.30 Uhr</b>            Kulturzentrum PFL</p>
<p><b>Ostfriesland</b>  <b>Aurich, Norden</b></p>	<p><b>Aurich</b>            Bernd Moldenhauer  <b>Elemente und Ursprünge des Antisemitismus</b> ●  <b>9. November 2016, 19 Uhr</b>            Gemeindehaus der Reformierten Gemeinde</p>	<p><b>Aurich</b>            Samuel Salzborn  <b>Antisemitismus: von links, von rechts und aus der Mitte der deutschen Gesellschaft</b> ●  <b>15. November 2016, 19.30 Uhr</b>            KVHS Aurich</p>

# wann?

Bernd Moldenhauer  
**Elemente und Ursprünge des Antisemitismus** ●

**24. November 2016, 19 Uhr**  
Pressehaus

Matthias Küntzel  
**Djihad und Judenhass**  
Woher kommt der Judenhass in der arabisch-israelischen Welt? ●

**24. November 2016, 19.30 Uhr**  
Landeszentrale für politische Bildung

Stephan Grigat  
**Die Einsamkeit Israels:**  
Zionismus und die iranische Bedrohung ●

**30. November 2016, 19.30 Uhr**  
Landeszentrale für politische Bildung

Volker Haarmann  
**Adversus Judaeos.**  
Antijudaismus in der Kirche von den Anfängen bis zur Gegenwart. ●

**6. Dezember 2016, 18 Uhr**  
Kapitelsaal der Domgemeinde

Matthias Küntzel  
**Djihad und Judenhass**  
Woher kommt der Judenhass in der arabisch-israelischen Welt? ●

**22. November 2016, 19 Uhr**  
üstra-Remise

**Lehrte**  
Matthias Küntzel  
**Von der Muslimbruderschaft bis zum Islamischen Staat** ●

**23. November, 19 Uhr**  
Alte Schlosserei

**Großburgwedel**  
Stephan Grigat  
**Die Einsamkeit Israels:**  
Zionismus und die iranische Bedrohung ●

**2. Dezember, 19 Uhr**  
Amtshof

Stephan Grigat  
**Die Einsamkeit Israels:**  
Zionismus und die iranische Bedrohung

**16. Januar 2017, 19 Uhr**  
ver.di-Höfe Hannover

## Norden

Matthias Küntzel  
**Djihad und Judenhass**  
Woher kommt der Judenhass in der arabisch-israelischen Welt? ●

**17. November 2016, 19.30 Uhr**  
KVHS Norden

● Gefördert durch das Auswärtige Amt





### **DIG Braunschweig**

<http://braunschweig.deutsch-israelische-gesellschaft.de>  
[braunschweig@digev.de](mailto:braunschweig@digev.de)

### **DIG Bremen-Bremerhaven**

[www.dig-bremen.de](http://www.dig-bremen.de)  
[bremen@digev.de](mailto:bremen@digev.de)

### **DIG Hannover**

[www.dig-hannover.de](http://www.dig-hannover.de)  
[hannover@digev.de](mailto:hannover@digev.de)

### **DIG Oldenburg**

[oldenburg@digev.de](mailto:oldenburg@digev.de)

### **DIG Ostfriesland**

<http://ostfriesland.deutsch-israelische-gesellschaft.de>  
[ostfriesland@digev.de](mailto:ostfriesland@digev.de)

### **Deutsch-Israelische Gesellschaft e.V.**

[www.digev.de](http://www.digev.de)  
[info@digev.de](mailto:info@digev.de)